

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 87.

Donnerstag den 4. November

1858.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tabakbau.

Nachdem der Tabakbau in den letzten Jahren in Württemberg eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, und auch die Fabrikation und der Handel in inländischem Produkt festen Fuß gefaßt hat, so ist mehrfach das Bedürfniß hervorgetreten, für diese Industrie bestimmte Normen aufzustellen welche geeignet sind, dieselbe ihrer weiteren Entwicklung entgegen zu führen.

Die Unterschriebenen haben es im völligen Einverständnis der Königl. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe und mit deren gütigst zugesagten Unterstützung, unternommen, alle diejenigen, welche in dieser Industrie arbeiten, als ob Produzent oder Fabrikant, oder die sich überhaupt dafür interessiren, zu einer Versammlung auf

Montag den 8. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Gasthofs zur Kanne in Ludwigsburg

einzuladen, um damit Gelegenheit zu schaffen, die Sache von allen Seiten zu besprechen die Erfahrungen auszutauschen und sich über die künftige Handlungsweise zu einigen.

Ohne der speziellen Debatte vorgreifen zu wollen, werden, um den Gang im Allgemeinen zu bezeichnen, den die Verhandlung zu nehmen hätte, folgende Fragen aufgestellt:

- 1) Welche Gegenden Württembergs haben sich nach bisherigen Erfahrungen zum Tabakbau besonders geeignet erwiesen?
- 2) Welche Sorten passen am besten für unsere klimatischen und Bodenverhältnisse?
- 3) Was kann geschehen, um den bisherigen Mangel an guten Pflanzen zu beseitigen und welches ist die beste Pflanzzeit?
- 4) Welche Art der Düngung ist als die beste erfunden worden und für die Zukunft zu empfehlen?

- 5) Welche Erntemethode ist die zweckmäßigste?
- 6) Was ist in Betreff geeigneter Trockenanstalten vorzuziehen?
- 7) Wenn ist der Tabak zum Abhängen reif?
- 8) Ueber welche Verpackungsmethode einigen sich Produzenten und Abnehmer?
- 9) Welche Bestimmungen und Einrichtungen können getroffen werden, um in das ganze Tabackgeschäft die nöthige Solidität zu bringen und Produzenten und Abnehmer vor Uebervortheilung zu schützen?

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn Produzenten und Fabrikanten Muster von inländischem Erzeugniß, Rohprodukte und Fabrikate, mitbringen oder an den Sekretär des Ludwigsburger Bezirksvereins, Hrn. Antiquar Löffle, einsenden würden, wodurch eine kleine Ausstellung zu Stande käme, welche eine Uebersicht über den dermaligen Stand der Tabakindustrie Württembergs geben würde.

Die Wichtigkeit der Sache läßt eine zahlreiche Betheiligung erwarten und laden hiezu freundlichst ein,

Stuttgart und Rippenburg, den 25. Oktober 1858.

Karl Hübler,
Tabakfabrikant.

Ramm,
Oekonomieverwalter.

W i n n e n d e n.

Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermieten.

Stadtschultheiß Jent ist Willens sein Wohnhaus bei der Witte zu verkaufen; oder auch die untere Wohnung zu vermieten; Liebhaber können täglich Verträge mit ihm abschließen.

Den 3. Nov. 1858.

W i n n e n d e n.

Verloosung der Bürgerstücken.

An Martini findet die alljährliche Verloosung der Bürgerstücken statt, es haben sich deshalb alle diejenige Bürger welche im Jahr 1854 copulirt wurden oder sonst auf eine Art Ansprüche an ein solches machen zu können glauben, im Laufe dieser Woche noch beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Winnenden. Diejenigen Bürger welche einen Jahrmarkt-Stand errichten wollen, haben unfehlbar Montag den 8. Nov. Vormittags ihre bisher besessenen oder zu verlangenden Plätze zu bezeichnen, oder

sich bei denselben persönlich einzufinden, da sämtliche Marktstand-Plätze von Neuem auf 6 Jahre vergeben werden.

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n.

G e s c h ä f t s - E m p f e h l u n g.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinen Mitbürgern und dem Publikum so wohl wie den Auswärtigen daß ich meine Geschäft wieder betreibe somit empfehle ich mich auf mein Wohlwollen und Vertrauen zu bester Zufriedenheit, und mit solider Bedienung.

Friedrich IIIg.
Schneidermstr.

Winnenden. Christian Otto ist Willens zu verkaufen,

1/4 Acker in der Wötte.

1/4 Acker im Brühl.

1/2 Acker in der Dedenhalde.

Sowie ein Haus im Höfengäßle mit 3 Wohnstuben und ein halbes Haus bei der Stadtkirche.

Winnenden. Unterzeichneter ist Willens seinen Haus- und Scheuerantheil zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Chr. Otto,
Instrumentenmacher.

Winnenden. Unterzeichneter hat $\frac{1}{2}$ Mrg. 5 Rth. Land in den Seewiesen zu verkaufen.
Matthäus Otto.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Fort mit Schaden!

Ich habe noch nachstehende Güterstücke zu verkaufen und sind mir Käufer hierzu täglich sehr erwünscht.

Acker:

- | | |
|---|------------------------------|
| $\frac{2}{3}$ Mrg. 17,1 Rth. im Hohengraben | } mit
Dinkel
eingesät. |
| $\frac{2}{3}$ Mrg. 16,7 Rth. daselbst | |
| $\frac{3}{4}$ Mrg. 15,6 Rth. daselbst | |
| $\frac{2}{3}$ Mrg. 14,9 Rth. am Kreuzstein. | |
| $\frac{6}{10}$ Mrg. 43,6 Rth. auf'm Stöckach. | |
| $\frac{2}{3}$ Mrg. 30,4 Rth. im Seewiesen. | |
| $\frac{1}{2}$ Mrg. 4,2 Rth. Seewiesenland. | |
| $\frac{1}{2}$ Mrg. 7,9 Rth. Seewiesenland. | |

Wiesen:

- $\frac{2}{3}$ Mrg. 0,6 Rth. beim Wöhr oder Körnlesäckern.
 $\frac{2}{3}$ Mrg. 21,2 Rth. in Langenweiden.
Gemeinderath Hägelle.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache einem hiesigen und Auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen habe, und im ehemaligen Maler Schweizer'schen Hause wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, empfiehlt sich zu fernerm gutigem Wohlwollen bestens

Louis Krehl,
Kammacher.

Winnenden.

Achten

Limburger Käse

ist wieder zu haben bei

Kaufmann Dorn.

Winnenden. Es ist in der Ruith-Kelter ein roth angestrichener Butten abhanden gekommen. Man möchte ihn bei Bäcker Feutter abgeben.

Winnenden. Heñr. Guge Tuchmacher verkauft $\frac{1}{2}$ Mrg. 20 Ruthen Weinberg im Holzberg $\frac{1}{2}$ Mrg. Weinberg und Baumgut im Roßberg. Liebhaber dürfen sich billiger Zahlungsbedingungen versichert halten.

Winnenden. Gegen Sicherheit sind sogleich 300 fl zum Ausleihen.

Von wem? sagt die

Redaction.

Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

Der Junker sah sich um, aber weder vorn noch hinten konnte er einen Menschen erblicken. Er warf einen schnellen Blick auf sein Ross, das er hinter sich her führte; er mochte wohl überlegen, ob es ihm nicht möglich sei, durch einen jähen Sprung sich aus dem Bereiche der Gefahr zu begeben.

Der Jägermann beobachtete seinen Blick, wie seine Bewegungen. „Es blüht Euch nichts,“ sagte er. „heute müßt ihr mir Rede stehen. Ich hätte Euch dazu gezwungen, und wenn ich Euch auf dem Marktplatz in Stuttgart begegnet wäre, oder wenn ich Euch in der Behausung Eures gestrengen Herrn Ohms, des Botigs Grüninger, hätte aufsuchen müssen. Was habt ihr gestern bei meinem Weibe gethan?“

„Ihr irrt Euch, wenn Ihr glaubt, ich fürchte Euch,“ erwiderte endlich Peit vom Bühl, als er

sah, daß ihm kein Ausweg mehr blieb, als entweder sich mit seinem Gegner zu messen, oder ihn mit sich auszuführen. „Wer gibt Euch das Recht, mich auf offener Straße anzuhalten und unverschämte Fragen an mich zu stellen?“

„Unverschämte Fragen nennt Ihr das?“ erwiderte der Forstmann, nach und nach die angenommene Ruhe verlierend. „Unverschämte Fragen wenn ein Mann sich um die Ehre seines Hauses bekümmert? Mein Weib hat mir Alles erzählt, Mann; darum zieht vom Leder, Weib vom Bühl, wenn Euch Euer Leben theuer ist, oder ich bohre Euch durch und durch und spieße Euch an den Boden, wie einen Hund!“

Mit diesen Worten warf Conrad Waidmann sein Gewehr weg und zog seinen Hirschfänger, auf den Junker eindringend.

„So nehmt doch Vernunft an,“ rief dieser zurückweichend, „es war ja blos ein kleiner Spaß, eine Worte, die ich eingegangen hatte. Ich will Euch versprechen, Euer Weib von nun an für immer in Ruhe zu lassen.“

Alein der Forstmann war zu erbost, um auf die Worte zu hören, sondern drang immer vorwärts.

„Zieht vom Leder Ihr feiger Schuft,“ schrie er „oder ich speie Euch ins Gesicht.“

„Aber Euer Hirschfänger ist ja viel kürzer, als mein langes Schwert,“ rief jetzt wieder der Junker vom Bühl, dem eine neue Ausflucht beigefallen war. „Als Mann von Ehre kann ich diesen Vortheil nicht benutzen.“

Wie er jedoch sah, daß ihm kein anderer Ausweg blieb, zog er endlich sein Schwert und gerade noch zu rechter Zeit, um einen Stoß seines Gegners zu pariren, der ihn durch und durch gestochen hätte. Doch konnte er den Stoß nicht ganz abwehren, sondern er trug eine leichte Fleischwunde davon, aus der das Blut reichlich floss. Der Förster sprang zurück, um von Neuem auszuholen, aber in demselben Augenblick glitschte sein Fuß aus und er fiel der Länge nach zu Boden.

„Ha!“ lachte der Weib teuflisch; „habe ich Euch nun? Bei Gott jetzt müßt Ihr dran glauben!“

„Stoß zu, Schurke!“ rief Waidmann; „stoß zu!“

Weib vom Bühl ließ sich auch nicht lange mahnen. Seine Miene nahm jenen giftigen Ton an, der allein denen eigen ist, die Feigheit und Niederträchtigkeit mit einander verbinden, wenn sie im Begriff sind, ein Verbrechen zu begehen, und, obwohl er sich bewußt war, daß es ein feiger Muehelnord sei, einen ohne sein Verschulden Wehrlosen niederzustechen, so zauderte er doch keinen Augenblick, auf den unglücklichen Forstmann loszustürzen, um ihm sein Schwert in die Brust zu stoßen. Dieser jedoch verlor keine seiner Bewegungen aus den Augen, und wie Weib ausholte, um den tödtlichen Streich zu vollführen, wälzte sich der gelenkige, junge Mann wie eine Schlange vorwärts und war, ehe sich der Andere versah, wieder auf den Beinen. Seinen Hirschfänger wieder ergreifend, stürzte er auf seinen Gegner. Nun entspann sich ein wirklicher, regemäßiger Kampf, der jedoch nur kurze Zeit dauerte. Conrad Waidmann, dessen Waffe viel kürzer war, merkte im Augerblicke den Nachtheil, der ihm daraus erwuchs. Er sah aber auch, daß Weib gewissermaßen nur gezwungen kämpfte, um sich seiner Haut zu wehren. Darum beschloß er, ein schnelles Ende zu machen. Er sprang daher vorwärts und unterließ seinen Gegner, der dadurch zu Falle kam und dessen Schwert weit weg sog.

Fortsetzung folgt

Heilbronner Frucht-Preise

vom 30. Okt. 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	11 fl. — fr.
Mittel-Preis	11 fl. — fr.
Nieder-Preis	11 fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	11 fl. 46 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 21 fr.
Nieder-Preis	11 fl. 17 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 14 fr.
Nieder-Preis	8 fl. 36 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 45 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 30 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 16 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 2 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 30 fr.